



SOZIALMONITORING

INTEGRIERTE

STADTTEILENTWICKLUNG

BERICHT 2018



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



Hamburg

Impressum

Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung – Bericht 2018
Stand der Daten: 31. 12. 2017

Herausgeberin:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg

www.hamburg.de/bsw
www.hamburg.de/rise

V.i.S.d.P.: Barbara Ketelhut

Bearbeitung:

F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH
Jannis von Lüde

Fachliche Zuständigkeit / Kontakt für Rückfragen:

Andreas Kaiser
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung
Tel.: 040 / 4 28 40-8440
Fax: 040 / 4 28 40-8462
Andreas.Kaiser@bsw.hamburg.de

Redaktion: Jannis von Lüde, Andreas Kaiser
Umschlaggestaltung: LGV / Mediengestaltung

Dezember 2018

Abbildungsnachweis:

F+B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH

Die vom Auftragnehmer vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der der Herausgeberin identisch.

Vorwort



Foto: Bina Engel

Liebe Leserinnen und Leser,

das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung RISE leistet in Hamburg seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag, um Quartiere mit besonderem Entwicklungsbedarf städtebaulich aufzuwerten und sozial zu stabilisieren. Unterstützt werden wir dabei von dem Sozialmonitoring. Es ist eine wichtige Grundlage, um die Quartiere auszuwählen, die als RISE-Fördergebiete vom Senat festgelegt werden. Indem in soziale Infrastruktur, in Bildungseinrichtungen, öffentliche Plätze und Grün- und Freiflächen sowie Wohnungsmodernisierung und Wohnumfeldmaßnahmen investiert wird, trägt RISE zur Verbesserung der Lebensqualität in den Quartieren und zur Sicherung bezahlbaren Wohnens bei.

Der neue Sozialmonitoring-Bericht zeigt auch für 2018 eine sehr stabile sozialräumliche Entwicklung für Hamburg auf. Nur wenige Statistische Gebiete haben sich im Vergleich zum Vorjahr und im Hinblick auf die unterschiedlichen Indikatoren verändert. Auch sind nach wie vor keine zunehmenden Polarisierungstendenzen erkennbar. Gleichwohl gibt es Daten zur sozialen Lage in bestimmten Teilen der Stadt, die unsere unbedingte Aufmerksamkeit brauchen.

Mit 82 Prozent weist der überwiegende Teil aller 848 untersuchten Statistischen Gebiete einen mittleren oder hohen Status auf, 93 Prozent der Statistischen Gebiete zeigen eine stabile Dynamik. Das Sozialmonitoring erlaubt uns, genau hinzuschauen und auch die kleinen Unterschiede innerhalb der Stadtteile sichtbar zu machen. Immer mehr Bereiche der Verwaltung reagieren darauf und beziehen diese Erkenntnisse in ihr alltägliches Handeln ein – zum Wohl der Menschen in den Stadtteilen und damit zur Förderung eines gerechten Zusammenlebens in unserer Stadt.

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Dorothee Stapelfeldt". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Dorothee Stapelfeldt
Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

Sozialmonitoring Integrierte Stadtteilentwicklung Ergebnisbericht 2018

**F+B Forschung und Beratung für Wohnen,
Immobilien und Umwelt GmbH**

Jannis von Lüde

Telefon (040) 28 08 10 – 0
Telefax (040) 28 08 10 – 20
E-Mail service@f-und-b.de
Homepage <https://www.f-und-b.de>



Im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg, vertreten durch:
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

Hamburg, Dezember 2018

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	7
Kartenverzeichnis	7
1 Einleitung – Anlass und Grundlagen	8
2 Gesamtstädtische Entwicklungstrends.....	10
3 Sozialräumliche Entwicklungstrends	14
4 Langfristige Entwicklungstrends in statusniedrigen Statistischen Gebieten	19
5 Entwicklungstrends in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung	21
6 Fazit.....	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Aufmerksamkeitsindikatoren des Sozialmonitorings 2018	9
Tabelle 2	Anzahl der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen 2018.....	10
Tabelle 3	Anzahl der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen 2017.....	11
Tabelle 4	Anzahl der Statistischen Gebiete mit einem höheren oder niedrigeren Status als 2017	13
Tabelle 5	Statistische Gebiete mit einem zweifach niedrigeren Statusindex als 2017 (nur statusniedrige Statistische Gebiete 2018)	18
Tabelle 6	Längerfristige Entwicklung statusniedriger Statistischer Gebiete im Zeitverlauf 2012-2018.....	19
Tabelle 7	Anzahl der Statistischen Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung nach Gesamtindexklassen.....	21
Tabelle 8	Statistische Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung mit einem in 2018 höheren Statusindex gegenüber 2017 (nur statusniedrige Gebiete 2017).....	21
Tabelle 9	Statistische Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung mit einem in 2018 niedrigeren Statusindex gegenüber 2017 (nur statusniedrige Gebiete 2018).....	23

Kartenverzeichnis

Karte 1	Sozialmonitoring-Bericht 2018: Gesamtindex	12
Karte 2	Sozialmonitoring-Bericht 2018: Räumliche Cluster statusniedriger Statistischer Gebiete	15
Karte 3	Sozialmonitoring-Bericht 2018: Statuswechsel innerhalb der räumlichen Cluster statusniedriger Statistischer Gebiete.....	16
Karte 4	Sozialmonitoring-Bericht 2018: Längerfristige Entwicklung statusniedriger Statistischer Gebiete im Zeitverlauf 2012-2018	20
Karte 5	Sozialmonitoring-Bericht 2018: Gesamtindex und Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung.....	22

1 Einleitung – Anlass und Grundlagen

Der Sozialmonitoring-Bericht analysiert und beschreibt jährlich sozialräumliche Entwicklungen innerhalb der Freien und Hansestadt Hamburg. Ziel ist es, sozialräumliche Unterschiede innerhalb der Stadt zu erkennen und potenziell unterstützungsbedürftige Quartiere zu identifizieren. Hierfür erfolgt eine kleinräumige Analyse ausgewählter Indikatoren auf der Ebene der 941 Statistischen Gebiete der Stadt Hamburg. So können Teilräume beobachtet, miteinander verglichen und Statistische Gebiete identifiziert werden, in denen ggf. kumulierte Problemlagen zu vermuten sind. Das Sozialmonitoring übernimmt damit die Funktion eines Frühwarnsystems. Die Ergebnisse können als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen dienen, aus denen gegebenenfalls stadtteilentwicklungspolitische Handlungsbedarfe für diese Quartiere abgeleitet werden.¹

Darüber hinaus ermöglicht die kontinuierliche Fortschreibung einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf. Neben den gesamtstädtischen sozialräumlichen Entwicklungsprozessen können auch kleinräumige Entwicklungen einzelner Statistischer Gebiete im Zeitverlauf seit 2012 abgebildet werden.

Grundlage des vorliegenden Sozialmonitoring-Berichts 2018 bilden Daten zum Stichtag 31.12.2017. Insgesamt wurden 848 Statistische Gebiete mit mindestens 300 Einwohnerinnen und Einwohnern berücksichtigt und auf sieben sogenannte Aufmerksamkeitsindikatoren hin untersucht (vgl. Tabelle 1). Darunter werden Kennzahlen verstanden, die besonders gut geeignet sind, auf mögliche Problemlagen im Quartier hinzuweisen. Jedem Statistischen Gebiet wurde ein Statusindex (hoch, mittel, niedrig und sehr niedrig) und ein Dynamikindex (positiv, stabil, negativ) zugewiesen und daraus ein Gesamtindex abgeleitet. Im Ergebnis werden die aktuellen Ergebnisse zur Ungleichheit der Sozialräume in Hamburg in zwölf Gesamtindexklassen dargestellt (vgl. Kapitel 2).

Bei der Betrachtung, wie sich die einzelnen Aufmerksamkeitsindikatoren über einen längeren Zeitraum entwickelt haben, zeigt sich, dass der Anteil von Kindern von Alleinerziehenden und der Anteil an Arbeitslosen seit 2014 gesamtstädtisch leicht rückläufig ist. Hingegen ist beim Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sowie beim Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherung im Alter gesamtstädtisch eine Zunahme zu beobachten.

Seit 2016 stehen kleinräumige Daten zu den Empfängerinnen und Empfängern nach Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) zur Verfügung. Vor dem Hintergrund des Zuzugs von Flüchtlingen wurde der Indikator „SGB II-Empfänger/-innen“ daher um diese Zahlen ergänzt und wird seither in der modifizierten Form in der Auswertung berücksichtigt. Die gesamtstädtische Entwicklung dieses Indikators verläuft schwankend: Der Anteil der SGB-II- und AsylbLG-Empfänger hat seit 2014 zunächst zugenommen. Aktuell ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang erkennbar.

¹ Eine detaillierte Beschreibung der Methode des Hamburger Indexverfahrens kann dem Sozialmonitoring-Bericht 2014 entnommen werden: <http://www.hamburg.de/contentblob/4451384/data/dSozialmonitoring-Bericht-2014.pdf> (zuletzt aufgerufen am 25.10.2017)

Tabelle 1 Aufmerksamkeitsindikatoren des Sozialmonitorings 2018

Indikator	Statusindikator	Dynamikindikator
Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung unter 18 Jahren	S1 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2017	D1 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2017 zum 31.12.2014
Kinder von Alleinerziehenden Anteil der Kinder von Alleinerziehenden an allen unter 18-Jährigen	S2 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2017	D2 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2017 zum 31.12.2014
SGB-II-Empfänger/-innen Anteil der SGB II-Empfänger/-innen an der Bevölkerung insgesamt Empfänger/-innen nach AsylbLG Anteil der Empfänger/-innen nach AsylbLG an der Bevölkerung insgesamt	S3 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2017	D3 Veränderung des Anteils SGB-II-Empfänger in Prozentpunkten: 31.12.2017 zum 31.12.2014
Arbeitslose Anteil der Arbeitslosen (SGB III und SGB II) an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren	S4 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2017	D4 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2017 zum 31.12.2014
Kinder in Mindestsicherung Anteil nicht erwerbsfähiger Hilfebedürftiger (SGB II) an der Bevölkerung unter 15 Jahren	S5 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2017	D5 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2017 zum 31.12.2014
Mindestsicherung im Alter Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherung im Alter (SGB XII) an der Bevölkerung 65 Jahre und älter	S6 Erhebungszeitpunkt: 31.12.2017	D6 Veränderung in Prozentpunkten: 31.12.2017 zum 31.12.2014
Schulabschlüsse Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss, mit erstem allgemeinbildenden oder mittlerem Schulabschluss an allen Schulabschlüssen	S7 Summe der Schuljahre 2014/15 + 2015/16 + 2016/17	

2 Gesamtstädtische Entwicklungstrends

Gesamtindex: 82 % aller Statistischen Gebiete in Hamburg weisen einen mittleren oder hohen Status und 93 % eine stabile Entwicklung auf.

Anhand der Tabelle 2 wird deutlich, dass 542 Statistische Gebiete und damit knapp zwei Drittel aller Statistischen Gebiete in Hamburg einen mittleren Status aufweisen (64 %). Die zweitgrößte Gruppe mit 151 Statistischen Gebieten stellen diejenigen mit einem hohen Status dar (18 %). In den 82 % der Statistischen Gebiete mit mittlerem und hohem Status lebten zum Stichtag rund 1.493.000 Personen und somit rund 80 % der Einwohnerinnen und Einwohner Hamburgs.

Demgegenüber weisen jeweils rund 9 % aller Statistischen Gebiete einen niedrigen oder sehr niedrigen Status auf. In diesen Gebieten lebten im Jahr 2017 insgesamt 371.700 Personen und somit rund 20 % der Einwohnerinnen und Einwohner.

Wie bereits im Vorjahr ist auch beim Sozialmonitoring-Bericht 2018 auffällig, dass deutlich mehr Statistische Gebiete (93 %) im gesamtstädtischen Vergleich eine stabile Dynamik aufweisen. Das ist sowohl bei den Statistischen Gebieten mit einem hohen als auch bei denen mit einem niedrigen Status erkennbar und deutet darauf hin, dass die Statistischen Gebiete sich gesamtstädtisch insgesamt sehr stabil entwickeln. Nur relativ wenige der Statistischen Gebiete weisen eine positive oder negative Dynamik auf, d.h. ihre Entwicklung verlief im Vergleich zum hamburgischen Durchschnitt deutlich schlechter bzw. besser.

Tabelle 2 Anzahl der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen 2018

Gesamtindex 2018 (31.12.2017)		Dynamikindex			
		Positiv	Stabil	Negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	1	150	0	151
	Mittel	16	506	20	542
	Niedrig	2	66	11	79
	Sehr niedrig	3	64	9	76
Hamburg (848 Statistische Gebiete)		22	786	40	848

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Statistischen Gebiete mit sehr niedrigem Status mit 76 konstant geblieben, während die Zahl der Statistischen Gebiete mit niedrigem Status um zwei Statistische Gebiete und damit leicht zugenommen hat (vgl. Tabelle 2 und Tabelle 3).

Die Zahl der Statistischen Gebiete mit hohem Status ist im Vergleich zum Vorjahr von 158 auf 151 zurückgegangen, und in der gleichen Höhe hat die Zahl der Statistischen Gebiete mit mittlerem Status von 535 auf 542 zugenommen. Veränderungen finden hauptsächlich in den Statistischen Gebieten mit hohem und mittlerem Status statt und zwar dort, wo die Werte der Indikatoren sich dem Hamburger Durchschnitt annähern

oder knapp über diesem liegen. Bei den Statistischen Gebieten mit stärkeren Abweichungen gegenüber dem Hamburgischen Durchschnitt ändert sich hingegen wenig.

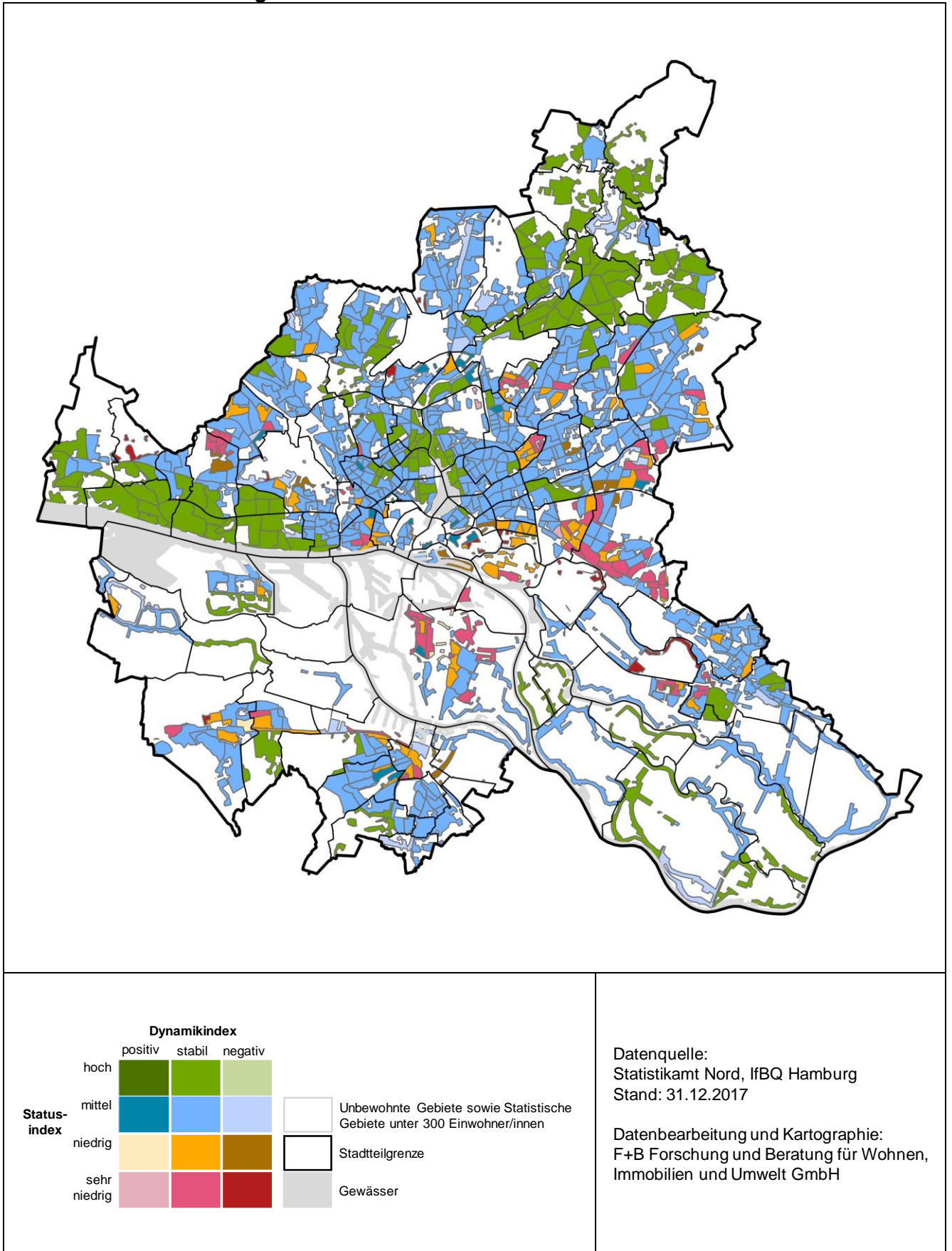
Tabelle 3 Anzahl der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen 2017

Gesamtindex 2017 (31.12.2016)		Dynamikindex			Gesamt
		Positiv	Stabil	Negativ	
Statusindex	Hoch	0	158	0	158
	Mittel	19	486	30	535
	Niedrig	6	66	5	77
	Sehr niedrig	6	58	12	76
Hamburg (846 Statistische Gebiete)		31	768	47	846

Räumliche Verteilung sozialer Ungleichheit im Vergleich zum Vorjahr weitestgehend unverändert.

Die räumliche Verteilung der Statistischen Gebiete nach Gesamtindexklassen ist, wie auch in den Vorjahren, unverändert (vgl. Karte 1). Die Mehrheit der Statistischen Gebiete weist einen mittleren Status auf. Statistische Gebiete mit hohem Status sind – wie schon in vergangenen Jahren – vor allem entlang Elbe (Elbvororte) und Alster (Außenalster, Walddörfer) im Hamburger Westen und Norden zu finden. Statistische Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status sind vor allem im Hamburger Osten und Süden zu finden. Auch diese Konzentration ist im Vergleich zum Vorjahr weitestgehend unverändert. Eine genauere Betrachtung der einzelnen Teilräume erfolgt in Kapitel 3. Insgesamt sind im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügige Veränderungen zu beobachten.

Karte 1 Sozialmonitoring-Bericht 2018: Gesamtindex



Stärkere Veränderungen zum Vorjahr gibt es nur in einzelnen Statistischen Gebieten.

Nur in wenigen Statistischen Gebieten gab es Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr. Besonderes Interesse gilt auch hier den Statistischen Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem Status. Die Tabelle 4 zeigt, dass insgesamt 41 Statistische Gebiete einen niedrigeren Status als im Vorjahr haben. Davon ist bei zwölf Statistischen Gebieten der Status von mittel zu niedrig und bei acht Statistischen Gebieten von niedrig zu sehr niedrig gewechselt. Lediglich bei einem Statistischen Gebiet (84002 in Billwerder) ist der Status aufgrund des Zuzugs von Leistungsbeziehenden nach dem SGB II bzw. dem AsylbLG durch den Neubau einer Flüchtlingsunterkunft mit der Perspektive Wohnen um zwei Statusindexklassen gesunken (vgl. Kapitel 3; S. 21).

Demgegenüber wurden insgesamt 35 Statistische Gebiete in einen höheren Status als im Vorjahr eingestuft. Neun Statistische Gebiete haben ihren Status von niedrig zu mittel und zwölf Statistische Gebiete ihren Status von sehr niedrig zu niedrig verändert. Bei einem Statistischen Gebiet (6003 in Hammerbrook) hat sich der Status von sehr niedrig auf mittel um zwei Stufen verbessert. Ursächlich hierfür sind zum einen die geringe Einwohnerzahl des Statistischen Gebiets und zum anderen die geringe Personenanzahl des Indikators. Dies führt dazu, dass leichte Veränderungen der absoluten Zahl bereits ausreichen, um den Status zu ändern.

Tabelle 4 Anzahl der Statistischen Gebiete mit einem höheren oder niedrigeren Status als 2017

Art des Statusindexwechsels	Wechsel der Statusindexklasse von...	Anzahl Statistische Gebiete
niedrigerer Status	hoch zu mittel	20
	mittel zu niedrig	12
	mittel zu sehr niedrig	1
	niedrig zu sehr niedrig	8
	Insgesamt	41
höherer Status	sehr niedrig zu niedrig	9
	sehr niedrig zu mittel	1
	niedrig zu mittel	12
	mittel zu hoch	13
	Insgesamt	35

Weiterhin keine Zunahme der sozialräumlichen Polarisierung erkennbar.

Diese Entwicklung und die stabile räumliche Verteilung nach Statusindexklassen deuten ebenfalls darauf hin, dass es keine erkennbare Zunahme sozialräumlicher Polarisierungstendenzen in Hamburg gibt. Dabei müsste es zu einer Verringerung der Statistischen Gebiete mit einem mittleren Status und einer deutlichen Zunahme an Statistischen Gebieten mit niedrigem oder sehr niedrigem Status sowie Gebieten mit hohem Status kommen. Diese Entwicklung – ein zunehmendes Auseinanderdriften von statushohen und statusniedrigen Statistischen Gebieten – ist in Hamburg auch in diesem Jahr nicht erkennbar.

3 Sozialräumliche Entwicklungstrends

Statistische Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status sind in ihrer räumlichen Verteilung gegenüber dem Vorjahr unverändert und weisen eine Häufung in bestimmten Sozialräumen auf (räumliche Cluster).

Bei der Betrachtung der räumlichen Verteilung der Statistischen Gebiete über das Stadtgebiet zeichnen sich Teilräume ab, die durch eine auffällige Konzentration statusniedriger Statistischer Gebiete gekennzeichnet sind. Dabei können, wie bereits in den vergangenen Jahren, neun räumliche Cluster mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf identifiziert werden, in denen sich Statistische Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status besonders häufen (vgl. Karte 2). Mit diesem Sozialmonitoring-Bericht soll ein Fokus auf die Veränderungen gelegt werden, die in diesen Teilräumen der Stadt vorgegangen sind.

Darüber hinaus ist der Großteil der Statuswechsel statusniedriger Statistischer Gebiete (vgl. Kap. 2) in diesen räumlichen Clustern zu beobachten (vgl. Karte 3). Insgesamt befinden sich 16 der 21 Statistischen Gebiete mit einem niedrigeren Status und 18 von 22 Statistischen Gebieten mit einem höheren Status gegenüber dem Vorjahr innerhalb der räumlichen Cluster.

Westlicher Stadtrand

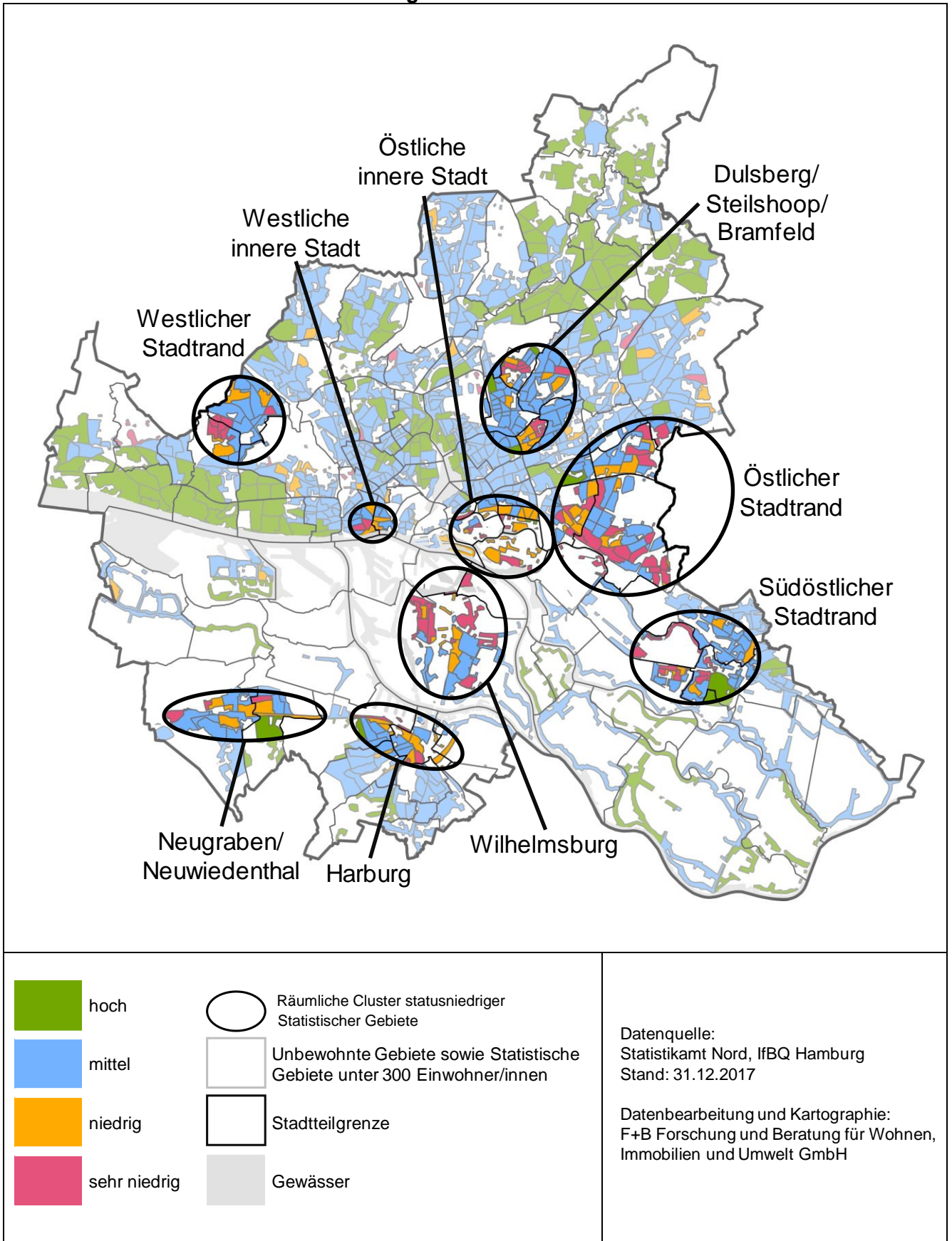
Zehn statusniedrige Statistische Gebiete bilden dieses räumliche Cluster am westlichen Stadtrand in den Stadtteilen² Lurup und Osdorf, das durch das Quartier Osdorfer Born geprägt ist. Die langfristige Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete ist überwiegend konstant. Lediglich ein Statistisches Gebiet in Osdorf hat eine tendenziell sinkende Entwicklung. Zwei Statistische Gebiete im Stadtteil Osdorf haben einen geringeren Status als im Vorjahr (jeweils ein Wechsel von niedrig zu sehr niedrig und mittel zu niedrig). Ein Statistisches Gebiet im Stadtteil Lurup konnte den Status von niedrig auf mittel verbessern.

Westliche innere Stadt

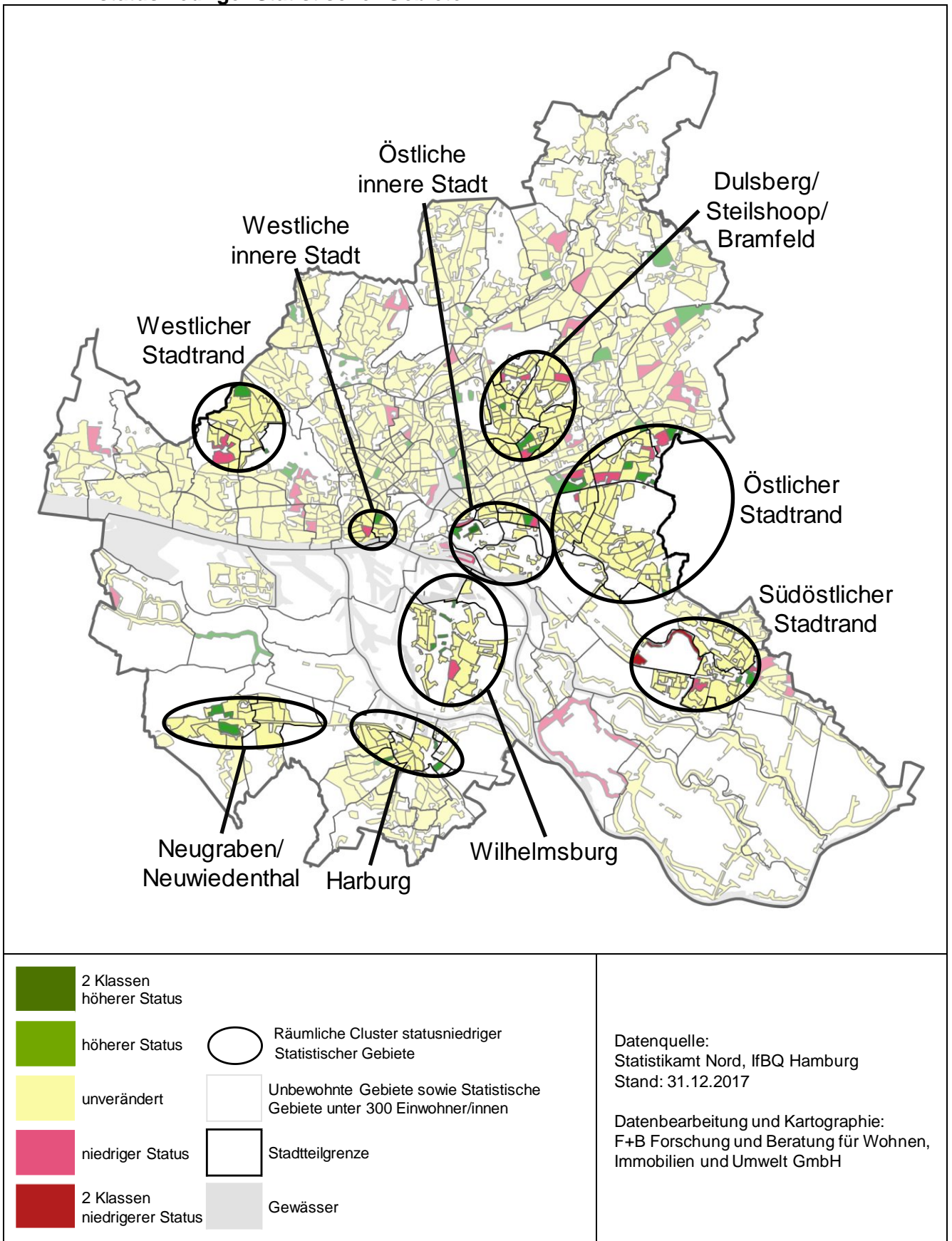
Das räumliche Cluster umfasst fünf statusniedrige Statistische Gebiete in den Stadtteilen Altona-Altstadt und in St. Pauli. Die langfristige Entwicklung dieses räumlichen Clusters ist tendenziell positiv. Im Vergleich zum Vorjahr gab es in dem Stadtteil St. Pauli einen Statuswechsel von niedrig zu mittel und in Altona-Altstadt von niedrig zu sehr niedrig.

² Eine Übersichtskarte der Hamburger Stadtteile befindet sich auf der hinteren Umschlaginnenseite.

**Karte 2 Sozialmonitoring-Bericht 2018:
Räumliche Cluster statusniedriger Statistischer Gebiete**



Karte 3 Sozialmonitoring-Bericht 2018: Statuswechsel innerhalb der räumlichen Cluster statusniedriger Statistischer Gebiete



Dulsberg/Steilshoop/Bramfeld

Die langfristige Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete in diesem Cluster verläuft zwar nicht einheitlich, kann aber als eher stabil bis positiv bezeichnet werden. Das räumliche Cluster umfasst insgesamt 16 statusniedrige Statistische Gebiete in den Stadtteilen Bramfeld, Dulsberg, Ohlsdorf, Steilshoop und vereinzelt in Barmbek Nord. Insgesamt ist gegenüber dem Vorjahr nur eine geringe Dynamik festzustellen: ein Statistisches Gebiet hat den Status von mittel zu niedrig und zwei Statistische Gebiete den Status von niedrig zu sehr niedrig gewechselt. Im Gegenzug konnten zwei Statistische Gebiete den Status von sehr niedrig zu niedrig und ein Statistisches Gebiet von niedrig zu mittel verbessern.

Östliche innere Stadt

Tendenziell ist in dem räumlichen Cluster „Östliche innere Stadt“ eine sehr heterogene Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete im Zeitverlauf zu beobachten. Es umfasst insgesamt 14 statusniedrige Statistische Gebiete in den östlich der Innenstadt gelegenen Stadtteilen Borgfelde, HafenCity, Hamm, Hammerbrook und Rothenburgsort. Von diesen Statistischen Gebieten haben sich drei im Status verschlechtert. Dabei ist der Statuswechsel in der HafenCity von mittel zu niedrig durch die Einrichtung einer Flüchtlingsunterkunft begründet. Ein Statistisches Gebiet im Stadtteil Hamm ist aufgrund des Neubaus einer Flüchtlingsunterkunft neu hinzugekommen. Drei Statistische Gebiete haben ihren Status gegenüber dem Vorjahr verbessert (jeweils ein Wechsel von sehr niedrig zu mittel, niedrig zu mittel, sehr niedrig zu niedrig).

Östlicher Stadtrand

Das räumliche Cluster „Östlicher Stadtrand“ mit Statistischen Gebieten in den am östlichen Stadtrand gelegenen Stadtteilen Billstedt, Horn, Jenfeld und Rahlstedt zeigt langfristig eine weitestgehend konstante Entwicklungstendenz. Das Cluster umfasst aktuell 34 Statistische Gebiete mit einem niedrigen (11) oder sehr niedrigen (23) Status. Insgesamt ist vor allem im Stadtteil Billstedt eine geringe Dynamik festzustellen. Hier konnte im Vergleich zum Vorjahr ein Statuswechsel von sehr niedrig zu niedrig beobachtet werden. Mehrere Statuswechsel wurden hingegen in den Stadtteilen Jenfeld (jeweils zwei Ab- und Aufstufungen) und Rahlstedt (jeweils eine Auf- und Abstufung) beobachtet.

Südöstlicher Stadtrand

In diesem räumlichen Cluster ist tendenziell eine konstante Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete im Zeitverlauf zu beobachten. Es umfasst zwölf statusniedrige Statistische Gebiete am südöstlichen Stadtrand in den Stadtteilen Billwerder, Neuallermöhe, Bergedorf und Lohbrügge. Ein Statistisches Gebiet hat im Vorjahresvergleich den Status von niedrig zu mittel verändert. Demgegenüber haben drei Statistische Gebiete einen niedrigeren Status als im Vorjahr (jeweils ein Statuswechsel von mittel zu niedrig, niedrig zu sehr niedrig und mittel zu sehr niedrig). Stärkere Verände-

rungen beim Status gegenüber dem Vorjahr finden vor allem in dünnbesiedelten Statistischen Gebieten statt, die aufgrund großer Bauvorhaben einen starken Bevölkerungsanstieg erfahren. Im Statistischen Gebiet 84002 im Stadtteil Billwerder, einem von 848 untersuchten Statistischen Gebieten, wurde der Status zwei Statusindexklassen geringer eingestuft als im vergangenen Jahr (vgl. Tabelle 5). Ursächlich hierfür ist der Neubau der Flüchtlingsunterkunft mit Perspektive Wohnen „Am Gleisdreieck“ im RISE-Fördergebiet „Mittlerer Landweg“. Dadurch kam es zu einem deutlichen Einwohneranstieg und gleichzeitig zu einer Zunahme der Empfängerinnen und Empfänger nach SGB II und AsylbLG sowie von Kindern in Mindestsicherung.

Tabelle 5 Statistische Gebiete mit einem zweifach niedrigeren Statusindex als 2017 (nur statusniedrige Statistische Gebiete 2018)

Stadtteil	Stat. Gebiet	Bevölkerung 31.12.2016	Statusindex 2017 (31.12.2016)	Bevölkerung 31.12.2017	Statusindex 2018 (31.12.2017)
Billwerder	084 002	326	mittel	2.761	sehr niedrig

Neugraben / Neuwiedenthal

Tendenziell ist bei den statusniedrigen Statistischen Gebieten in Neugraben / Neuwiedenthal ein konstanter oder steigender Status im Zeitverlauf festzustellen. Das räumliche Cluster umfasst insgesamt acht Statistische Gebiete mit niedrigem (fünf) oder sehr niedrigem (drei) Status in den Stadtteilen Hausbruch (fünf) und Neugraben-Fischbek (drei). Davon konnten zwei Statistische Gebiete ihren Status im Vergleich zum Vorjahr von sehr niedrig zu niedrig verbessern, Abstufungen des Status für einzelne Statistische Gebiete sind hingegen nicht erfolgt.

Wilhelmsburg

Tendenziell ist im räumlichen Cluster Wilhelmsburg eine konstante Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete festzustellen. Insgesamt umfasst das Cluster Wilhelmsburg 16 Statistische Gebiete mit niedrigem (fünf) oder sehr niedrigem (elf) Status in den Stadtteilen Kleiner Grasbrook (eins), Wilhelmsburg (14) und Veddel (eins). Im Stadtteil Wilhelmsburg hat jeweils ein Statistisches Gebiet den Status gegenüber dem Vorjahr verbessert und verschlechtert.

Harburg

Im räumlichen Cluster Harburg ist tendenziell eine konstante Entwicklung der statusniedrigen Statistischen Gebiete im Zeitverlauf zu beobachten. Das Cluster umfasst insgesamt 12 Statistische Gebiete mit niedrigem (neun) oder sehr niedrigem (drei) Status in den Stadtteilen Eißendorf (zwei), Neuland (eins), Harburg (sechs) und Heimfeld (drei). Jeweils ein Statistisches Gebiet in Harburg und Eißendorf konnte seinen Status im Vergleich zum Vorjahr von sehr niedrig zu niedrig verbessern.

4 Langfristige Entwicklungstrends in statusniedrigen Statistischen Gebieten

Statistische Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status zeigen langfristig nur wenig Veränderung.

Bei der Analyse sozialräumlicher Entwicklungen ist neben der Ist-Situation auch die Fragestellung von Bedeutung, wie sich die Statistischen Gebiete mit einem niedrigen oder sehr niedrigen Status über einen längeren Zeitraum hinweg entwickeln. Dabei ist entscheidend, ob diese Gebiete ihren Status verbessern können oder dauerhaft in einem niedrigen Status verweilen. Von den 848 untersuchten Statistischen Gebieten, die in das diesjährige Sozialmonitoring einbezogen wurden, hatten 196 Statistische Gebiete innerhalb der letzten sieben Jahre mindestens einmal einen niedrigen oder sehr niedrigen Status. Bei diesen 196 wurde untersucht, ob sich eine eindeutige Entwicklungsrichtung ermitteln lässt, d. h. ob der Status des Statistischen Gebietes im Vergleich zur Gesamtstadt tendenziell steigt bzw. sinkt, sich eher konstant entwickelt oder eine schwankende Entwicklung im betrachteten Zeitraum zu beobachtet ist.

In Karte 4 bzw. der Tabelle 6 sind die Ergebnisse der Analyse der statusniedrigeren Statistischen Gebiete im Zeitverlauf von 2012 bis 2018 dargestellt. Im Ergebnis lässt sich folgendes feststellen:

- 124 Statistische Gebiete bzw. 63 % weisen eine tendenziell konstante Entwicklung auf,
- 37 Statistische Gebiete bzw. 19 % weisen einen tendenziell steigenden Status auf und
- 35 Statistische Gebiete bzw. 18 % weisen einen tendenziell sinkenden Status auf.

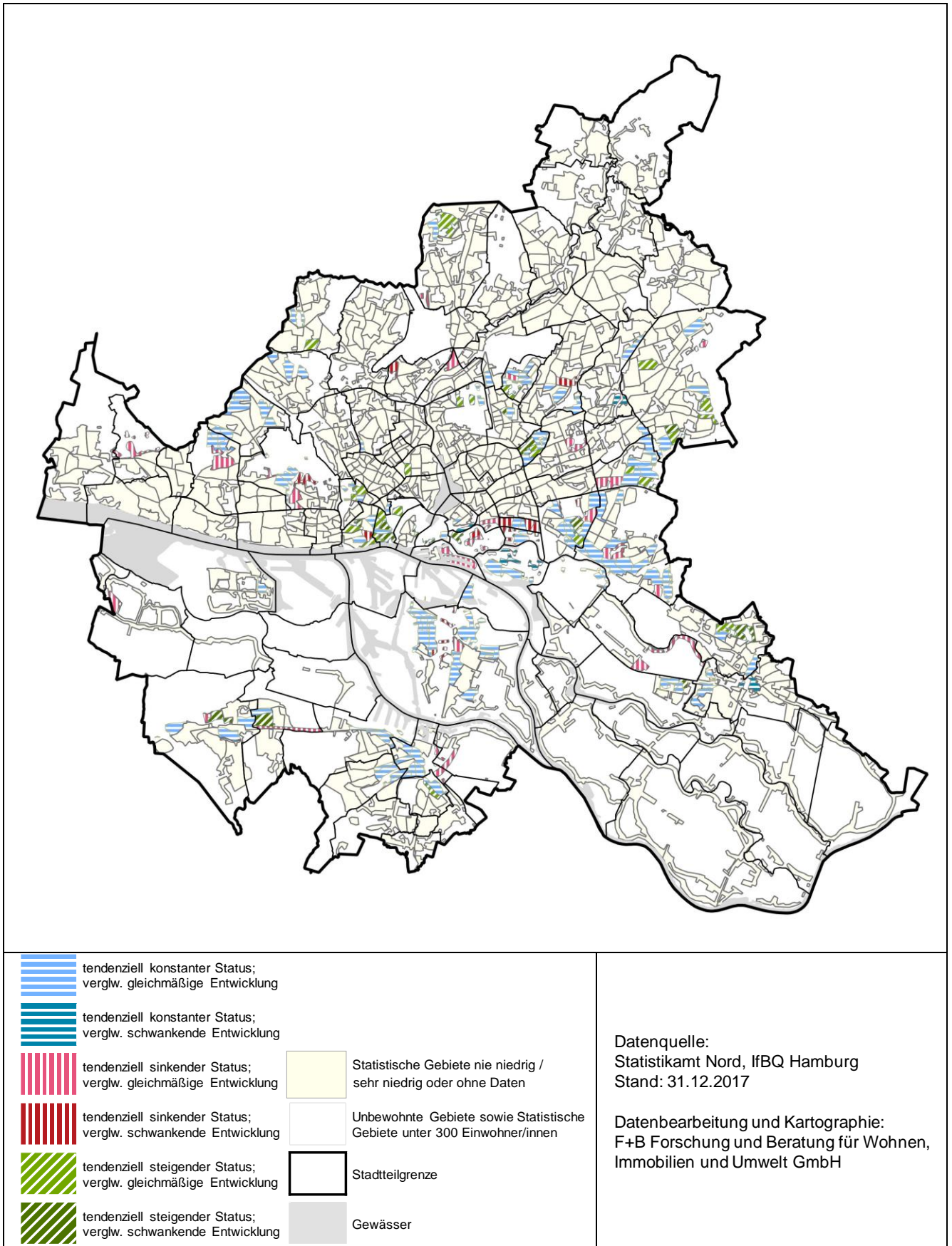
Insgesamt sind 29 Statistische Gebiete bzw. 15 % darunter, die eine schwankende Entwicklung aufweisen.

Tabelle 6 Längerfristige Entwicklung statusniedriger Statistischer Gebiete im Zeitverlauf 2012-2018

Statusindexklassenwechsel 2012-2018		Anzahl 2018 31.12.2017	Anteil* 2018
tendenziell steigender Status	gleichmäßige Entwicklung	23	12%
	schwankende Entwicklung	14	7%
tendenziell konstanter Status	gleichmäßige Entwicklung	120	61%
	schwankende Entwicklung	4	2%
tendenziell sinkender Status	gleichmäßige Entwicklung	24	12%
	schwankende Entwicklung	11	6%
Berücksichtigte statusniedrige Statistische Gebiete insgesamt		196	100%

**Anteil an allen berücksichtigten statusniedrigen Statistischen Gebieten*

Karte 4 Sozialmonitoring-Bericht 2018: Längerfristige Entwicklung statusniedriger Statistischer Gebiete im Zeitverlauf 2012-2018



5 Entwicklungstrends in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung

Mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) werden insbesondere die Quartiere unterstützt, die einen niedrigen bzw. sehr niedrigen sozialen Status im Sozialmonitoring und einen besonderen Entwicklungsbedarf aufweisen.

Die Karte 5 verdeutlicht, dass ein großer Teil der Statistischen Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status als RISE-Fördergebiet festgelegt ist. Die meisten übrigen Statistischen Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status sind ehemalige RISE-Fördergebiete. Diese Ergebnisse unterstreichen, dass die Förderung des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung damit in erster Linie genau den Quartieren zugutekommt, in denen die kleinräumigen Daten einen besonderen Entwicklungsbedarf signalisieren.

Statusverbesserungen in RISE-Fördergebieten überwiegen.

Wie die sich die Statistischen Gebiete in den aktuellen Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung entwickeln zeigt Tabelle 7. Von den 113 Statistischen Gebieten in RISE-Fördergebieten haben insgesamt sieben Statistische Gebiete einen höheren Status als im Vorjahr erreicht. Sechs der Statistischen Gebiete wechselten den Status von sehr niedrig im Vorjahr auf niedrig in 2018 (vgl. Tabelle 8). Darunter sind jeweils zwei Statistische Gebiete im Stadtteil Dulsberg und im Stadtteil Neugraben-Fischbek.

65 Statistische Gebiete (rund 58 %) weisen einen niedrigen oder sehr niedrigen Status und eine stabile Dynamik auf. Auffällig ist, dass es nur ein Statistisches Gebiet mit einem sehr niedrigen Status und einer negativen Dynamik gibt (Billwerder 84002). 45 Statistische Gebiete bzw. 42 % weisen den mittleren Status und eine stabile Dynamik auf.

Tabelle 7 Anzahl der Statistischen Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung nach Gesamtindexklassen

Gesamtindex 2018 (31.12.2017)		Dynamikindex			
		Positiv	Stabil	Negativ	Gesamt
Statusindex	Hoch	0	0	0	0
	Mittel	2	45	0	47
	Niedrig	1	22	2	25
	Sehr niedrig	1	39	1	41
113 Statistische Gebiete in RISE-Fördergebieten		4	106	3	113

Karte 5 Sozialmonitoring-Bericht 2018: Gesamtindex und Fördergebiete der Integrierten Stadtteilentwicklung

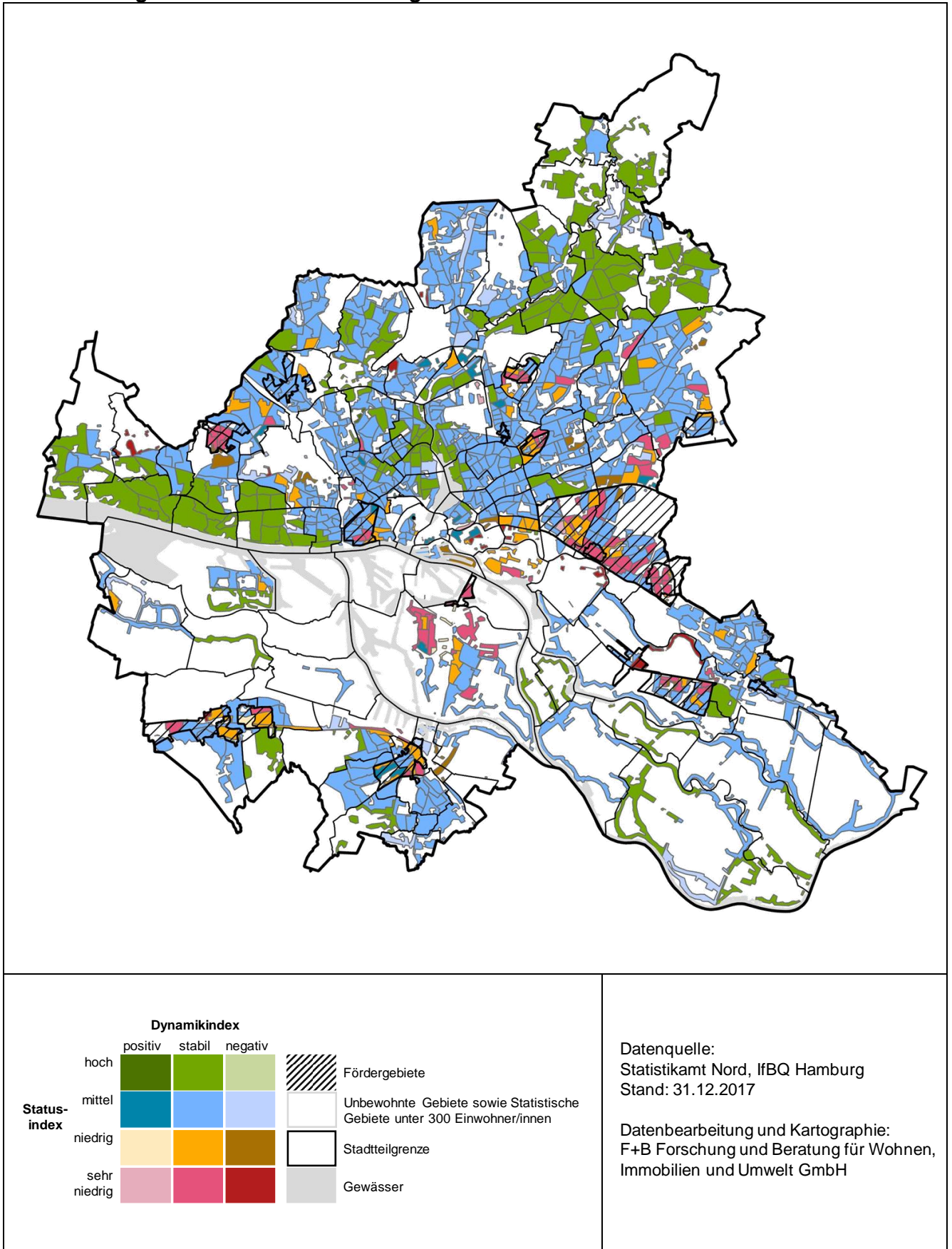


Tabelle 8 Statistische Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung mit einem in 2018 höheren Statusindex gegenüber 2017 (nur statusniedrige Statistische Gebiete 2017)

Stadtteil	Stat. Gebiet	Statusindex 2017 (31.12.2016)	Statusindex 2018 (31.12.2017)	
		Statusindex	Statusindex	Dynamikindex
Billstedt	012 024	sehr niedrig	niedrig	stabil
Dulsberg	052 002	sehr niedrig	niedrig	stabil
Dulsberg	052 007	sehr niedrig	niedrig	stabil
Bergedorf	076 004	niedrig	mittel	stabil
Eißendorf	096 004	sehr niedrig	niedrig	stabil
Neugraben-Fischbek	101 004	sehr niedrig	niedrig	stabil
Neugraben-Fischbek	101 013	sehr niedrig	niedrig	stabil

Nur in fünf Statistischen Gebieten sank der Statusindex. Dabei ist auffällig, dass hier bei vier der Statistischen Gebieten der Status jeweils von niedrig zu sehr niedrig wechselte (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9 Statistische Gebiete in Fördergebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung mit einem in 2018 niedrigeren Statusindex gegenüber 2017 (nur statusniedrige Statistische Gebiete 2018)

Stadtteil	Stat. Gebiet	Statusindex 2017 (31.12.2016)	Statusindex 2018 (31.12.2017)	
		Statusindex	Statusindex	Dynamikindex
Horn	011 002	niedrig	sehr niedrig	stabil
Altona-Altstadt	021 009	niedrig	sehr niedrig	stabil
Osdorf	029 004	niedrig	sehr niedrig	stabil
Billwerder	084 002	mittel	sehr niedrig	negativ
Neuallermöhe	107 012	niedrig	sehr niedrig	stabil

6 Fazit

Die Untersuchungen haben verdeutlicht, dass der soziale Status der untersuchten Statistischen Gebiete gegenüber dem Vorjahr weitestgehend stabil ist. Auch bei der räumlichen Verteilung der Statistischen Gebiete mit niedrigem oder sehr niedrigem Status sind nur leichte Veränderungen feststellbar. Hier zeigen sich die gleichen Häufungen in bestimmten Sozialräumen (räumliche Cluster) wie in den vergangenen Jahren.

Im Ergebnis sind stärkere Veränderungen nur in wenigen Statistischen Gebieten feststellbar – vor allem in solchen mit starker Bevölkerungszunahme aufgrund großer Bauvorhaben. Eine allgemeine Tendenz eines niedrigeren Status durch die Flüchtlingszuwanderung ist jedoch nicht erkennbar: Nur in einem der 848 untersuchten Statistischen Gebiete hat die Fertigstellung einer Flüchtlingsunterkunft zu einem deutlich niedrigeren Status geführt.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse innerhalb der aktuellen RISE-Förderkulisse wird deutlich, dass die Förderung des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung in erster Linie den Quartieren zugutekommt, in denen die kleinräumigen Daten einen besonderen Entwicklungsbedarf signalisieren. Das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensqualität in den festgelegten Fördergebieten bei und fördert so den sozialen Zusammenhalt in Hamburg.

Die Ergebnisse haben zudem gezeigt, dass im Hamburger Stadtgebiet keine Zunahme sozialräumlicher Polarisierungstendenzen erkennbar ist. Während bei einer sozialräumlichen Polarisierung ein Auseinanderdriften statushoher und statusniedriger Statistischer Gebiete erkennbar wäre, ist in Hamburg eine Stabilisierung in der Verteilung zu beobachten.

Auch in diesem Jahr erweist sich das Sozialmonitoring als ein bewährtes und etabliertes Instrument der sozialräumlichen Analyse. Es erlaubt zunehmend auch eine längerfristige Beobachtung der Entwicklung von Statistischen Gebieten. Im Sinne eines gesamtstädtischen Sozialmonitorings werden dabei alle Stadtteile und Quartiere im Blick behalten. Die flächendeckende Beobachtung sichert, dass kein Quartier unbemerkt „abgehängt“ wird. Auffällige Entwicklungen werden erkannt und hervorgehoben.

Hamburger Stadtteile



Eine interaktive Karte der Hamburger Stadtteile und der Statistischen Gebiete sowie die Zuordnung von einzelnen Adressen oder Stadtteilen zu Statistischen Gebieten (und umgekehrt) ist in der Hamburger „Straßen- und Gebietsauskunft“ unter <http://www.geoportal-hamburg.de/sga/> enthalten.

Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

www.hamburg.de/sozialmonitoring

V.i.S.d.P.: Barbara Ketelhut



Behörde für
Stadtentwicklung
und Wohnen